

Kaufen zwei Finanzinvestoren Heye-Glas und HI?

Von Frank Werner
und Tanja Kuhlmann

Obernkirchen. Die Verhandlungen um den Heye-Verkauf gehen in die entscheidende Phase. Nach Informationen unserer Zeitung haben zwei ausländische Finanzinvestoren – die US-amerikanische Kapitalgesellschaft Advent und der britische Alchemy-Fonds – beste Chancen, den Zuschlag zu erhalten. Advent interessiert sich für die Behälterglas-Sparte, Alchemy für Heye-International (HI). Glasproduktion und Anlagenbau würden demnach getrennt verkauft – obwohl es einen Interessenten gibt, der das Gesamtunternehmen erwerben will. Er sei allerdings zu spät in das Verkaufsverfahren eingestiegen, erklärt Insolvenzverwalter Stephan Höltershinken.

Aus dem Kreis der Interessenten haben sich Advent und Alchemy jeweils Exklusivrechte für weitere Verhandlungen mit dem Insolvenzverwalter gesichert. Mit der Bevorzugung der Kapitalgesellschaften hat der Gläubigerausschuss die so genannten „strategischen Industrie-Investoren“, die ebenfalls getrennte Kaufangebote für Heye-Glas und HI abgegeben haben, auf das Wartegleis geschoben.

Investoren aus der Behälterglas-Branche gelten bestenfalls als zweite Wahl – hinter ihrem Kaufinteresse könnte sich auch das Ziel der Liquidation verbergen – der Kauf eines Konkurrenten, um ihn vom Markt zu nehmen. Der Einstieg branchenfremder Kapitalgesellschaften wird dagegen eher als Zukunftschance für den Standort Obernkirchen bewertet – auch wenn Finanzinvestoren sich in der Regel nur kurz- oder mittelfristig engagieren. Kapitalfonds-Gesellschaften wie Advent oder Alchemy erwerben Industrie-Beteiligungen, um sie meist nach drei bis fünf Jahren, in denen der Unternehmenswert gesteigert wurde, gewinnbringend zu verkaufen.

Bestätigen will Höltershinken die exklusiven Verhandlungen mit Advent und Alchemy nicht – der Insolvenzverwalter ist zur Verschwiegenheit verpflichtet, äußert sich nur zum Verfahrensstand: „Die Verhandlungen machen gute Fortschritte.“ Momentan würden Wirtschaftsprüfer der Interessenten ihr potenzielles Investitionsobjekt auf Herz und Nieren prüfen. Wenn alles optimal laufe, könne man Ende Juni die Verkaufsverträge unterschreiben, hofft Höltershinken.

Advent hat bereits Erfahrungen auf dem deutschen Behälterglas-Markt gesammelt: 1994 übernahm die Kapitalgesellschaft die Thüringer Behälterglas GmbH in Schleusingen – nach fünf Jahren wurde die Hütte weiter verkauft (siehe Kasten).

Angesichts des Investitionsbedarfs bei Heye rechnet Zeitmanager Helmut Schaible aber mit einem Engagement von mindestens fünf Jahren – „plus X“. In Germersheim steht eine Wannen-Großreparatur ins Haus, in Obernkirchen muss die Produktion für kleinere Aufträge flexibler gestaltet werden. Ein „zweistelliger Millionen-Euro-Betrag“ sei notwendig, erklärt Schaible.

Zu Gesprächen über Investitionsbürgschaften soll Advent bereits im Wirtschaftsministerium in Hannover vorstellig geworden sein, was als Ausdruck ernsthaften Interesses gewertet wird. Die rund 730 Mitarbeiter sollen außerdem eine Arbeitsplatz-Garantie erhalten. Gerade die Bürgschaften könnten dem Insolvenzverwalter ein Mittel an die Hand geben, die formale Garantie auch faktisch abzusichern.

Nicht zu erwarten ist eine Job-Garantie dagegen für die 120 Mitarbeiter von Heye-International. Im Anlagenbau werde größerer Wert auf Flexibilität gelegt, begründet Höltershinken. Aber auch dort zeigt sich der Insolvenzverwalter optimistisch, HI unter dem Dach eines Finanzinvestors in eine positive Zukunft zu führen.

Nach Informationen dieser Zeitung will Alchemy einen Partner ins Boot nehmen, mit dem Heye seit Jahren Kontakte pflegt: den irischen Behälterglas-Produzenten „Irish Glass“ (Ardagh-Gruppe), der als Minderheits-Gesellschafter einsteigen soll. Über einen Repräsentanten in Dublin pflegt Alchemy Geschäftsbeziehungen zu Ardagh. Auch das Management, das Alchemy aus Obernkirchen rekrutieren will, soll an der neuen Firma beteiligt werden – die übliche Praxis für Kapital-Gesellschaften, die selbst nicht die industrielle Führung übernehmen.

Die weltweit agierende Ardagh-Gruppe, so die Hoffnung in Obernkirchen, könnte Heye-International im Anlagen-Geschäft neue Märkte eröffnen. Derzeit ist Ardagh allerdings über einen Know-how-Vertrag an den HI-Konkurrenten Owens Illinois gebunden – offenbar aber mit der Möglichkeit, die „Hardware“ auch von anderen Lieferanten zu beziehen. Das Interesse an HI wird in Obernkirchen als Schritt zu mehr Unabhängigkeit vom US-Lieferanten gedeutet.

Kommt es im Sommer zu den Vertragsunterzeichnungen, entstehen in Obernkirchen zwei neue Unternehmen, die am Standort kooperieren wollen. Offen ist noch, ob auch die Heye-Logistik-

Tochter GLI und der Schaumburger Formenbau an die neuen Shareholder verkauft werden. Plätzen die Verhandlungen in letzter Minute, müsste Höltershinken dagegen auf die Industrie-Investoren zurückgreifen, zu denen der HI-Konkurrent Emhart ebenso gehören soll wie die Behälterglas-Konzerne Rexam und BSN. Seit einiger Zeit verfügt der Insolvenzverwalter aber noch über eine dritte Option: Ein weiterer Finanzinvestor hat Interesse am Kauf des Gesamtunternehmens angemeldet.

Die Glas- und Anlagensparte als „Paket“ zu verkaufen, war gegenüber der Zerschlagung des Unternehmens stets favorisiert worden. Allerdings hat sich der Interessent erst im März gemeldet – die Weichen für Advent und Alchemy waren bereits gestellt. Spekulationen schießen ins Kraut, warum das Interesse so spät bekundet wurde.

© Schaumburger Nachrichten, 18.05.2002
(Frank Werner und Tanja Kuhlmann)